

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
 Einleitung	 1
A. <i>NS-Justiz – Forschungsstand und einleitende Bemerkungen</i>	1
B. <i>„Der Historiker als Richter – der Richter als Historiker“: Einleitende Bemerkungen zum Umgang mit der Vergangenheit und der Bedeutung der strafrechtlichen Aufarbeitung der NS-Justiz</i> . .	35
 Kapitel 1: Rechtsphilosophische, methodologische und strafrechtsdogmatische Propädeutik	 55
A. <i>Die Quelle des Rechts – rechtsphilosophische Grundfragen systemübergreifender Rechtsprechung anhand der Radbruchschen Formel</i>	55
I. Aporien des Diskurses zwischen Naturrecht und Rechtspositivismus	55
II. Gustav Radbruch und das überpositive Recht – eine textnahe Analyse	64
III. Gustav Radbruch und das Richterprivileg	81
IV. Gustav Radbruch und die Rückwirkung – Funktionalitäten der Radbruchschen Formel	93
V. Zur Unterscheidung von Unrecht und „Nicht-Recht“	99
B. <i>Die strafrechtliche Aufarbeitung der NS-Verbrechen als Kristallisationspunkt strafrechtsdogmatischer Grundfragen und der lange Atem der Jurisprudenz</i>	109
I. Zur Unterscheidung der verschiedenen Betrachtungsebenen . .	109
II. Legalisierung durch Führerwillen? – Die rechtswissenschaftliche Diskussion um die Rechtsauffassung zwischen rechtsphilosophischen Höhen und strafrechtsdogmatischen Untiefen	112

III.	Recht und Unrecht – zum alltagssprachlichen und wissenschaftlichen Gebrauch von Worten und Begriffen	127
IV.	„Rechtsstaat“, „Unrechtsstaat“, „Nicht-Rechtsstaat“ – Strafrechtliche Aufarbeitung und die Grenzen holistischer Begriffsbildung	142
V.	Ergebnisorientierter Eklektizismus, juristisches Neuland oder historiographische Gebietserweiterung? – Zur Entwicklung der Rechtsprechung zur Befehlsproblematik bis zum Demjanjuk-Prozess	153
VI.	„Rückwirkende Auslegung“ – Strafrecht und Mauerschützen .	167
Kapitel 2: Die strafrechtliche Aufarbeitung der NS-Verbrechen durch die Alliierten und die Übergabe an die bundesrepublikanische Justiz		
A.	<i>Von der Erklärung von St. James bis zum Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozess“ – Verbrechen gegen den Frieden . .</i>	181
B.	<i>Die Entwicklung des Tatbestands der Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Spannungsfeld zwischen Naturrecht und Rechtspositivismus während des International Military Tribunal und der Nürnberger „Nachfolgeprozesse“</i>	188
C.	<i>Nachlassende Akzeptanz – Der High Command Case</i>	199
D.	<i>Die schrittweise Übergabe der Verantwortung an die bundesrepublikanische Gerichtsbarkeit</i>	204
Kapitel 3: Rechtsbeugende Rechtspositivisten vor Gericht – NS-Justiz und Rechtsbeugung		
A.	<i>Das Recht der Quelle und das Recht als Quelle – Methodik der Analyse</i>	211
B.	<i>Analyse der Verfahren</i>	223
I.	Das Verfahren um die Erschießung des Dompredigers Dr. Maier	223
	1. Landgericht Weiden 19. Februar 1948 – frühe Notwendigkeit des dolus directus	224
	2. Beschluss des OLG Nürnberg 2. November 1948 – Absage an die Sonderstellung	236
	3. Schwurgericht Amberg 4. Oktober 1949 – Freispruch auch ohne Privileg	240
II.	Das Verfahren um die Todesurteile gegen drei Marinesoldaten nach der Kapitulation im Mai 1945 – Der Fall Petersen	242

	1. Landgericht Hamburg 4. Juni 1948 – erste Formulierung des Richterprivilegs	245
	2. Eine Zwischenbilanz – ein Vergleich zweier Urteile	248
	3. OGHBZ 7. Dezember 1948 – rechtsdogmatische Konfusion	250
	4. Landgericht Hamburg 4. August 1949 – Überlagerung des objektiven Tatbestands	257
	5. Bundesgerichtshof 29. Mai 1952 – privilegierte Beisitzer und benachteiligte Gehilfen	262
	6. Landgericht Hamburg 27. Februar 1953 – unglückliche Amalgamierung	268
III.	Das Verfahren um das Todesurteil gegen Franz Graf von Montgelas	273
	1. Landgericht Nürnberg-Fürth 17. September 1948 – mildes Urteil ohne Sperrwirkung	273
	2. Oberlandesgericht Nürnberg 15. Juli 1949 – Absage an die Privilegierung	276
IV.	Zwischenbilanz: Vielstimmige Orientierungsphase	278
V.	Das Verfahren gegen den ehemaligen Kölner Landgerichtsdirektor Walter Müller	279
	1. Landgericht Bonn 4. November 1948 und OGHBZ 10. Mai 1949	279
	2. Landgericht Bonn 13. März 1950 – Verleitung zur Rechtsbeugung	284
	3. Bundesgerichtshof 16. Dezember 1952 – vorsätzlich unlogisch?	287
	4. Landgericht Bonn 17. Juni 1953 – Täterstrafrecht mit versetzten Vorzeichen	290
VI.	Das Verfahren gegen Generalleutnant Rudolf Hübner – „im Volk verwurzelt Rechtsdenken“ und formalrechtliche Mängel	293
VII.	Das Verfahren um die Erschießung des Arztes Dr. Brand in Lohr	299
	1. Landgericht Aschaffenburg 6. Dezember 1948 – Tötung ohne Rechtsbeugung	300
	2. OLG Bamberg 1. April 1949 – kein Privileg bei Scheinverfahren	304
	3. Schwurgericht Würzburg 30. November 1949 und Bayerisches Oberstes Landesgericht 19. April 1950	310
	4. Schwurgericht Würzburg 10. August 1950 – hilfsweise fahrlässig	314
VIII.	Der schillernde Begriff des „Scheinverfahrens“ I – eine Zwischenbilanz	315

IX.	Das Verfahren um die Erschießung des Polizeikommandeurs von Düsseldorf	318
	1. Landgericht Düsseldorf 5. März 1949 – „in allen Kulturstaaten todeswürdig“	318
	2. OGHZ 15. November 1949 – Menschlichkeitsverbrechen ohne Rechtsbeugung?	323
	3. Landgericht Wuppertal 13. Dezember 1950 und Bundesgerichtshof 4. Dezember 1952	328
X.	Das Verfahren gegen den ehemaligen Geschwaderrichter Hagemann	331
	1. Landgericht Kiel 23. Mai 1949 und OGHZ 18. Oktober 1949 – Rückwirkung und Sittengesetz	332
	2. Landgericht Kiel 25. September 1950 – Ausnutzung der Leerräume	338
XI.	Das Verfahren um das Todesurteil gegen Friedrich Max Heymann	341
	1. Urteile des Schwurgerichts Würzburg vom 3. Dezember 1949	342
	2. Schwurgericht Würzburg 19. Mai 1950 und Bayerisches Oberstes Landesgericht 25. Oktober 1950	343
XII.	Das Verfahren um das Todesurteil gegen Werner Holländer wegen „Rassenschande“ – der Richter als Positivist, Mensch und Philosoph	346
	1. Landgericht Kassel 28. Juni 1950 – rechtsphilosophische Sachverhaltsverfälschung	347
	2. Oberlandesgericht Frankfurt 7. Februar 1951 – eigentümliches Textverständnis	352
	3. Landgericht Kassel 29. März 1952 – eigentümliche Rechtspositivisten	355
XIII.	Das Verfahren gegen Dr. Johannes Paulick – Kabinett der Tätertypen	358
XIV.	Der Huppenkothen-Prozess: Scheinverfahren als condicio sine qua non	363
	1. Landgericht München 16. Februar 1951 und Bundesgerichtshof 12. Februar 1952	364
	2. Landgericht München 5. November 1952 und Bundesgerichtshof 30. November 1954	373
	3. Landgericht Augsburg 15. Oktober 1955 – verwirrende Optionen	378
	4. Bundesgerichtshof 19. Juni 1956 – Der Verlust der Täter	383
XV.	Der schillernde Begriff des „Scheinverfahrens“ II	390
XVI.	Das Verfahren um das „Fliegende Standgericht Helm“	392

XVII.	Das Verfahren um die Erschießung des Matrosen Wolfgang Nowack in Kristiansand	394
	1. Landgericht Hamburg 12. Juni 1951 und Bundesgerichtshof 12. Dezember 1952	395
	2. Landgericht Hamburg 17. April 1953	397
	3. Landgericht Würzburg 29. November 1952 – Rechtsbeugung im Scheinverfahren	399
	4. Bundesgerichtshof 9. Juni 1953 – die Vorsatzform der Tötung	403
XVIII.	Der schillernde Begriff des „Scheinverfahrens“ III	406
XIX.	Das Simon-Verfahren: Rechtsbeugung als <i>condicio per quam</i> widerrechtlicher Tötung	409
	1. Landgericht Ansbach 19. Oktober 1955 – Charakterstudien und Rechtsbeugung	410
	2. Bundesgerichtshof 7. Dezember 1956 – Durchsetzung der Sperrwirkung	418
	3. Landgericht Nürnberg 23. April 1958 – Himmler und der abendländische Kulturkreis	424
	4. Bundesgerichtshof 30. Juni 1959 – Beharren auf dem objektiven Tatbestand	429
	5. Landgericht Ansbach 23. Juli 1960 – Radbruch und das Täterstrafrecht	436
XX.	Zwischenbilanz: Täterstrafrechtliche Flexibilität	441
XXI.	Scheinverfahren wider Willen? – Das Standgericht in Gründelhardt	442
	1. Landgericht Ellwangen 14. Juni 1956 und Bundesgerichtshof 29. November 1957 – die Prüfung des nicht begehbaren Straftatbestandes	442
	2. Landgericht Ellwangen 5. Mai 1961 – Autolyse des Scheinverfahrens	444
	3. Das Verfahren um die Todesurteile gegen die Soldaten Juchheim und Linde	446
XXII.	Das Verfahren gegen Hans-Joachim Rehse	448
	1. Die Denunziantin und ihre Richter – zur Vorgeschichte des Rehse-Verfahrens	448
	2. Landgericht Berlin 3. Juli 1967 – positivistische Verblendung	452
	3. Bundesgerichtshof 30. April 1968 – der weiche Begriff der übermäßigen Härte	457
	4. Landgericht Berlin 6. Dezember 1968 – Absicherung über das täterbezogene Mordmerkmal	463
XXIII.	Der umfassende Schutz des Richters – die fragwürdige Rolle des 5. BGH-Senats	469

XXIV. Das Verfahren gegen Ferber und Hoffmann: Vom richterlichen Totschlag zum Mord	475
1. Landgericht Nürnberg-Fürth 5. April 1968 – teilweise Objektivierung des Tatbestandes	476
2. Bundesgerichtshof 21. Juli 1970 – Rückkehr ins Subjektive .	479
3. Verblendung durch die Rechtspositivismuslegende – Das Ende der Aufarbeitung	483
 Kapitel 4: Bilanz der strafrechtlichen Aufarbeitung der NS-Justiz und aktuelle Fragen	487
A. <i>Der gewundene Weg zum Richterprivileg</i>	487
B. <i>Vom SS-General zum Fahren ohne Versicherungsschutz</i>	492
 Kapitel 5: Der liberale Rechtsstaat im Gewirr der Nachweisketten	503
 Kapitel 6: Zusammenfassung in Thesen	507
 Quellen- und Literaturverzeichnis	513
A. <i>Ungedruckte Quellen</i>	513
B. <i>Gedruckte Quellen</i>	513
C. <i>Gerichtsurteile</i>	565
1. Analysierte Urteile zum Tatbestand der Rechtsbeugung	565
2. Weitere Urteile	569
3. Aufgrund des Beratungsgeheimnisses oder des Abstimmungsergebnisses eingestellte Verfahren	574
 Sachregister	577
Namensregister	581